

Zur Notiz der Woche «Geschmacklos, Herr Kessler» vom Donnerstag, 5. August

Als erfreulich bezeichnet der Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), Erwin Kessler, die traurige Tatsache, dass in Zürich zwei Fischer bei der Ausübung ihres Hobbys von einem Auto, das unkontrolliert auf das Seeufer zu schleuderte, getötet wurden. Erfreulich, weil es seither zwei Tierquäler weniger gibt. Seine menschenverachtende Gesinnung bestätigt er in der Gegendarstellung in der Ausgabe des «Rottalers» vom 12. August. Er schreibt: «Es gibt an dieser objektiven Feststellung nichts zurückzunehmen und ich halte daran fest».

Für Kessler sind die Fischer potenzielle Tierquäler. Dieser Vorwurf muss in aller Form zurückgewiesen werden. Tatsache ist, dass heute jeder Fischer eine Prüfung bestehen muss, bevor er sein Hobby betreiben darf. Diesen Test besteht nur, wer sich über waidgerechtes, Tier schonendes Handeln beim Fischen auskennt. Die Hege und Pflege des Fischbestandes ist dem verantwortungsbewussten Jünger Petri wichtiger als die Beute. Qualvoll für die Fische sind die leider immer wieder vorkommenden Gewässerverschmutzungen und nicht die natürliche

Regulierung des Bestandes durch die Fischerei.

Mit seinen absurden Äusserungen qualifiziert sich Herr Kessler selber. Seine respektlose Gesinnung gegenüber dem Verlust von Menschleben ist beispiellos. Sie erweckt den Eindruck, dass ihm Tiere wichtiger sind als das Leben und die Würde des Menschen. Damit erweist er dem Tierschutzgedanken einen denkbar schlechten Dienst. Und sich selber macht er völlig unglaubwürdig.

Adolf Bühler, Ruswil